



Unsere Referenten sind alles Idealisten: Qualifizierungs-Seminar für Referenten am 1. Dezember 2012 in der Heimvolkshochschule in Springe

Fotos: Walter Schmidt/Novum

Der »Schatz« der IG Metall

5000 NUTZEN DIE ANGEBOTE DER IG METALL IM BEZIRK

Sie sind der »Schatz« der IG Metall: Die 180 Referenten im Bezirk sind als Praktiker vor Ort unentbehrlich. Knapp zwei Jahre dauert die Ausbildung. Dann werden sie auf die Betriebsräte und Vertrauensleute »losgelassen«. Der immense Erfahrungsschatz im Betrieb mit pädagogischer Untermauerung garantiert die besten Bildungserfolge.

Mit Anfang 40 ist Oliver Winkler noch einmal durchgestartet. Seit 1989 im Betriebsrat bei den Fränkischen Rohrwerken in Bückeburg, holte er 2010 seinen Schulabschluss nach. Dann wurde er von mehreren Seiten angesprochen, ob er nicht Referent für die IG Metall werden wolle.

Winkler: »Ich hatte schon immer Bock auf Seminare. Ich habe selbst als Teilnehmer nicht nur viel gelernt, sondern war auch froh, mal rauszukommen, interessante Menschen kennenzulernen.«

Seit Sommer 2012 nun macht er eine anderthalbjährige Ausbil-

dung zum Referenten. Einen Qualifizierungs-Baustein hat er schon hinter sich: »Wir lernen, die praktischen Erfahrungen mit theoretisch und pädagogisch fundiertem Wissen aufzubereiten.« Arbeits- und Gesundheitsschutz ist seit 20 Jahren sein Spezialgebiet im Betrieb.

Im November absolvierte er eine einwöchige Hospitanz in der Heimvolkshochschule Springe: »Wir waren 21 Teilnehmer, zwei Referenten und zwei Hospitanten. Es ist gut gelaufen.« Im November 2013 wird er ein weiteres »Quali-Seminar« speziell für sein Fachgebiet im Bildungszentrum Sprock-

hövel besuchen, zwei Wochen lang. Und dann folgt noch eine zweite Hospitanz von einer Woche in der Heimvolkshochschule in Hustedt.

Für manche Bausteine nutzt Oliver Winkler die fünf Tage Bildungsurlaub im Jahr in Niedersachsen, die man zu zehn Tagen bündeln kann, für bestimmte Teile übernimmt die IG Metall Ausbildungskosten und Verdienstaussfall. Warum macht er das?

»Wissen schadet nicht. Und mehr Wissen schon gar nicht. Auch ich lerne als Referent jedes Mal dazu, wie die Teilnehmer auch. Und das macht Spaß.« ■

PRAKTIKER UND IDEALISTEN



Carsten Maaß, 38,
im Bezirk unter
anderem zuständig
für die Bildungs-
arbeit.

Der Bezirk organisiert eine ziemlich aufwendige Bildungsarbeit.

Maaß: Ja, wir machen das aus Tradition und Überzeugung. Wir haben jedes Jahr 4 100 Teilnehmer zu 170 Veranstaltungen. 1100 nutzen die zentralen, 3000 unsere bezirklichen Angebote. Und oft bieten die Verwaltungsstellen noch Spezialseminare an mit weiteren 1 000 Teilnehmern.

Wird das nicht alles zuviel?
Maaß: Wir stecken eben viel Energie in die Bildungsarbeit, sind tatsächlich einer der größten Bildungsträger der Republik.

Unsere Referenten sind alles Idealisten, gehen auch anders ran: Wer Schule früher doof fand, der findet jetzt Spaß am Lernen, weil es gemeinsam und praxisorientiert organisiert ist.



Klaus-Dieter Bauer, 57, Betriebsrat Salzgitter Service und Technik (SZST) in Salzgitter (Entgelt und Tarifpolitik)

»Seit ich 1997 Betriebsrat wurde, habe ich extrem viel gelernt. Dieses Wissen möchte ich weitergeben und dabei nicht von vorne predigen, sondern gemeinsam mit anderen etwas erarbeiten.«



Manuela Hobbie, 46, stellv. Schwerbehindertenvertreterin, VW Wolfsburg (Burnout, Schwerbehindertenrecht)

»Ich möchte gern meine Erfahrung mit der Pflege von Angehörigen weitergeben. 2010 habe ich zudem das Burnout-Seminar mit eingeführt. Der Bedarf ist inzwischen riesig geworden.«



Oliver Winkler, 44, Betriebsrat Fränkische Rohrwerke Bückeburg (Arbeits- und Gesundheitsschutz)

»Ich habe richtig Bock auf Seminare. Das praktische Wissen im Betrieb darf nicht verloren gehen. Als Referent lerne ich genauso dazu wie die Teilnehmer auch. Und es macht Spaß.«

Banker mit Benzin im Blut

VOM BAND ZUR BANK UND ZUM BETRIEBSRAT

Gleich an seinem ersten Arbeitstag bekommt Gerald Ostfeld den Mitgliedsantrag für die IG Metall in die Hand gedrückt. »Die tun was für dich«, sagen die Kollegen. Er unterschreibt.

Das ist 27 Jahre her, Gerald beginnt seine berufliche Karriere im Schichtdienst am Band des Braunschweiger VW-Werks. Das Ritual, neue Mitglieder zu werben, gibt es bei seinem heutigen Arbeitgeber nicht. Aber als Betriebsratsmitglied nutzt er jede Gelegenheit, die Kollegen in Gesprächen über die Wichtigkeit der IG Metall zu informieren.

Seit 1993 arbeitet der 48-Jährige bei der VW Financial Services (VW Bank) als Fachreferent und Projektleiter. Seit 2006 engagiert er sich im Betriebsrat, betreut den Bereich Leasing Großkunden und wirkt im Entgelt- und Sozialausschuss mit. »Ich habe mich immer gern weiterentwickelt«, berichtet der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann. »Am Band fühlte ich mich vom Kopf her unterfordert. Körperlich waren die Schichtwechsel extrem hart.« Anfang der 1990er Jahre bildet er sich

Gerald Ostfeld ist ein etwas anderer Banker. Als einer von 43 Vertrauensleuten der IG Metall engagiert er sich bei der VW-Bank in Braunschweig auch im Betriebsrat.



Jeder hat eine Selbstverantwortung: Gerald Ostfeld ist Experte beim Thema »Stressbewältigung«

in der Abendschule zum Fachkaufmann für Einkauf und Marketing weiter und wechselt in die Bank, bei der er verschiedene Stationen durchläuft: Vertrieb, Bilanzprüfung, Organisation, Außenhandel, Einkauf und nun in der Abteilung Innovation und Projekt.

»In der VW-Bank ist die Stimmung meist sehr angenehm und der Umgang recht locker und freundlich«, sagt Gerald. Die Schreibtischseite hat andere Schattenseiten. Er muss wachsen den psychischen Druck und interne Spannungen aushalten. Selbst von Mobbing betroffen, will er das

Erlebte nutzen, um anderen zu helfen. Darauf wird er 2001 zum Vertrauensmann gewählt – sicherlich auch wegen seiner offenen und kollegialen Art. Er stellt fest: »Je mehr man sich engagiert, desto mehr Leute sprechen einen an.« Deshalb lässt er sich in den Betriebsrat

wählen, auch weil er die Unternehmensstrukturen mitgestalten möchte.

Als Schlichter hilft er bei Problemen. Täglich kommen Anrufe oder Mails aus dem Kreis der rund 5 000 Beschäftigten. Durch die Doppelbelastung reibt er sich auf, bis er Anfang 2010 sein eigenes Burnout kurieren lassen muss.

Auf einer Betriebsversammlung spricht er über die Krankheit, von der er heute genesen ist: »Wenn ich nicht wieder gesund wäre, könnte ich anderen nicht helfen.« Viele Anrufe kommen von Kollegen, die mit ähnlichen Problemen kämpfen. Im Sozialausschuss hat der Betriebsrat das Thema »Stressbewältigung« und demografischer Wandel oben auf die Agenda gesetzt, eine Stressbefragung mit durchgeführt und in besonders belasteten Abteilungen Workshops mitgemacht.

Geralds Rat: »Jeder muss sich bewusst machen, dass er eine Selbstverantwortung hat, die er auch wahrnehmen muss.« Es sei durchaus legitim, dem Unternehmen aufzuzeigen, wo die Grenzen sind. Die Gesundheit müsse nachhaltig bewahrt werden – natürlich auch im Interesse des Arbeitgebers. ■

Taalke Nieberding

IN KÜRZE

Start frei für die Tarifrunde 2013

Die IG Metall hat im Bezirk die Forderungsdebatte eröffnet. So wurden die Tarifverträge für die rund 100 000 Beschäftigten der Metallindustrie Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zu Ende Januar gekündigt. Parallel wird unter den 102 000 Beschäftigten bei VW und VW Financial Services sowie für die rund 9 000 Beschäftigten der VW-Töchter die Forderung diskutiert. Am 13. März werden alle Tarifkommissionen gemeinsam über die Forderung entscheiden.

Protest von 750 bei Faurecia in Stadthagen

Über 750 Beschäftigte des Autositzherstellers Faurecia in Stadthagen protestierten am 18. Januar gegen Entlassungen am Standort. IG Metall-Bevollmächtigter Thorsten Gröger forderte die französische Konzernspitze in Paris zu Verhandlungen auf: »Es gibt Alternativen zu diesen Abbauplänen.«



Foto: Claudia Gäbel

ABSCHLUSS IM METALLHANDWERK

Die 36 000 Beschäftigten im Metall verarbeitenden Handwerk in Niedersachsen erhalten ab 1. Januar 2,6 Prozent mehr Geld. Am 1. Oktober 2013 gibt es weitere 1,4 Prozent. Die Laufzeit endet am 30. Juni 2014.

Schon Ende November hatte die IG Metall mit den Arbeitgebern einen Abschluss erzielt: 3,1 Prozent mehr Geld ab 1.

Januar 2013. Doch dann lehnten die Arbeitgeber das unterschriebene Ergebnis innerhalb der Erklärungsfrist ab. So kam es am 14. Dezember zu einem erneuten Anlauf – mit einem endgültigen Abschluss. Neben dem Entgelt wurde ein Tarifvertrag Einstiegsqualifizierung für benachteiligte Jugendliche abgeschlossen. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511 16 40 60, Fax 0511 16 40 650, E-Mail: **Norbert.Kandel@igmetall.de**

Homepage: **igmetall-niedersachsen-anhalt.de**
Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

Sturm auf das Volksfreundhaus 1933

**GEDENKVERANSTALTUNG
DES DGB AM 9. MÄRZ**

Am 9. März 1933 stürmten SA-Männer das Volksfreundhaus an der Schloßstraße, verbrannten Akten, Bücher und Fahnen von SPD und der Gewerkschaften und misshandelten die Anwesenden. Die Gedenkrede zum 80. Jahrestag der Besetzung wird am 9. März 2013 Prof. Dr. Gerd Biegel vom Institut für Braunschweiger Regionalgeschichte der TU Braunschweig halten.



Foto: AKG-Braunschweig

Drei Tage und Nächte brannten in der Nähe des Volksfreundhauses Personal- und auch Gewerkschaftsunterlagen sowie Werbematerialien und Traditionsfahnen.

Am 9. März 2013 wird der Deutsche Gewerkschaftsbund der blutigen Besetzung des Volksfreundhauses am 9. März 1933 gedenken. Damals stürmten Schläger der SA und SS das Parteigebäude der SPD. Führende Braunschweiger Sozialdemokraten, Redakteure der sozialdemokratischen Zeitung »Volks-

freund« und Gewerkschafter wurden verhaftet, misshandelt, gefoltert und getötet.

In Braunschweig waren auch die Räume der Gewerkschaften im Volksfreundhaus nicht mehr benutzbar. Drei Tage lang wurde das Feuer mit Akten, Geschäftsbüchern und Gewerkschaftsmaterialien vor-

dem Haus am Brennen gehalten – ein paar Hundert Menschen sahen dabei zu.

In Zeitzeugenberichten wird über die Brutalität und Menschenverachtung der NS-Schläger berichtet. In den folgenden Wochen waren Überfälle in den Arbeiterquartieren an der Tagesordnung. Ende Juni wurde ein SA-Mann von eigenen Leuten erschossen. »NS-Größen« identifizierten Gewerkschafter als Täter. Die Folge war der Mord an zehn gequälten Gewerkschaftern in Rieseberg. Die Aktion hatte den internen Begriff »zehn für einen«.

Wie konnte es dazu kommen? Bereits 1931 ging der Bürgerblock mit den Akteuren der NSDAP im Braunschweigischen Landtag zusammen. Im Februar 1932 wurde der damals staatenlose Adolf Hitler in Braunschweig deutscher Staatsbürger. Einige Wochen später hatten NS-Abgeordnete alle politi-

schen Ämter im Land Braunschweig mit eigenen Leuten besetzt. Ende April 1933 wurde an den Reichskanzler gemeldet, der erste »rein Nationalsozialistische Landtag« habe »seine Arbeit aufgenommen«.

Gundolf.Algermissen@dgb.de

Informationen zur Gedenkveranstaltung am 9. März im Volksfreundhaus um 16.05 Uhr (Zeitpunkt der Stürmung) bitte erfragen beim DGB, Regionalbüro Braunschweig. Telefon: 0531 480 960.

► region-son.de

TERMINE

Senioren/Kreativclub

■ **6. Februar, 15 Uhr**

Vortrag von Prof. Dr. Gerd Biegel »Generalstaatsanwalt Dr. Bauer«, Ort: Institut für Braunschweiger Regionalgeschichte, Fallersleber-Tor-Wall 23.

■ **19. März, 15 Uhr**

Infoveranstaltung »Steuerrecht für Rentnerinnen und Rentner«, Ort: Gewerkschaftshaus Braunschweig.

■ **7. bis 14. April, Berlinfahrt**

Unterkunft: Hotel Schildhorn (Halbpension). Kosten: 360 Euro pro Person. EZ auf Anfrage.

Anmeldung bis 16. Februar bei Rosi Dreibrodt, 05331-85 71 88 oder bei Christa Bader-Zache 0531-34 02 06.

Der Kampf hört nie auf



Detlef Kunkel
Erster Bevollmächtigter
IG Metall
Braunschweig



Eva Stassek
Zweite Bevollmächtigte
IG Metall
Braunschweig



Prof. Dr. Gerd Biegel, Institut
Braunschweiger
Regionalgeschichte

Foto: Archiv TU Braunschweig

»Das jährliche Gedenken an dieses dunkle Kapitel Braunschweiger Geschichte ist nötiger denn je. Auch 80 Jahre danach müssen wir gegen einen kollektiven Gedächtnisverlust angehen. Das Agieren der Neonazi-Szene, insbesondere die Morde der Neonazi-Zelle Tscherpe, haben gezeigt, dass wir unsere Demokratie schützen müssen. Die Bevölkerung muss immer wieder sensibilisiert werden, damit sie mit Zivilcourage gegen Rechts, Intoleranz und Rassismus angeht.«

»Der Kampf gegen Rechts scheint nie aufzuhören, umso wichtiger ist es, das Geschichtsbewusstsein zu stärken. Die Erinnerung an die NS-Verbrechen und die Aufklärung sind wichtig, um gerade junge Menschen vor einem Abgleiten in die Neonazi-Szene zu schützen. Die Methoden der Neonazis sind perfide und oft getarnt über vermeintliche Bürgerinitiativen. Deshalb ist auch die Politik gefordert, Parteien zu verbieten, die unsere Demokratie nicht anerkennen.«

»Mit der Stürmung des Volksfreundhauses wurde der NS-Terror gegen Andersdenkende wie Gewerkschafter sichtbar. Wir müssen davon auch heute noch erzählen. Wir müssen erinnern und mahnen, denn es sind nicht nur Momente der Geschichte für das Geschichtsbuch, sondern notwendige Erinnerungen, die jungen Menschen verdeutlichen können, dass die Gefahren von damals heute noch oder wieder virulenter sind, als manche ahnen oder zugeben wollen.«

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38 100 Braunschweig
Telefon 0531 4 80 88-0
braunschweig@igmetall.de
► igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

Vier Frauen organisieren die Büros

IMMER EIN OFFENES
OHR FÜR DIE MITGLIEDER

In beiden Büros der IG Metall Celle-Lüneburg bekommen die Mitglieder Beratung, Informationen, Rechtsschutzauskünfte und immer ein gutes Wort.



Silvia Hein und Andrea Thieme im Büro Lüneburg; Regina Rades und Roswitha Richert im Büro Celle: »Wir haben einen vielseitigen Job«.

»Wir leisten die Erstversorgung«, berichten die vier Verwaltungsangestellten der IG Metall Celle-Lüneburg. Die Frauen schmeißen mit viel Engagement die beiden Gewerkschaftsbüros. Wenn die Bevollmächtigten oder die politischen Sekretäre betrieblich unterwegs sind, nehmen sie die Fragen der Mitglieder auf und bereiten die Weiterarbeit vor. »Es ist aber auch immer jemand da, der einfach mal zuhört«, erzählt Silvia Hein, 47, »Das nimmt bei dem steigenden Stress in den Betrieben auch zu.«

Silvia Hein arbeitet seit 1. Dezember 1990 bei der IG Metall. Sie hat nach der Wende im Informationsbüro Stendal angefangen. Am 1. Mai 1991 wurde die Sekretärin bei

der IG Metall Lüneburg eingestellt und seit der Fusion mit Celle organisiert sie das Büro Lüneburg mit ihrer Kollegin Andrea Thieme. Zu ihren Aufgaben gehören auch die politische Assistenz, die Erstberatung beim Rechtsschutz, die gewerkschaftliche Bildungsarbeit sowie das Tagungs- und Schulungsmanagement.

► Silvia.Hein@igmetall.de

Andrea Thieme, 48, arbeitet seit März 1991 bei der IG Metall. Die gelernte Rechtsanwalts- und Notargehilfin ist der Datenprofi im Frauenteam. Als EDV-Beauftragte hat sie ein Auge auf den Datenschutz und verwaltet die Mitgliederdaten sowie die Wahlen. »Der

Datenschutz wird zunehmend wichtiger, weil wir heute als IG Metall viele Möglichkeiten im Netz oder in der Telekommunikation nutzen«, erläutert Thieme. Aber auch sie ist Ansprechpartnerin für die Mitglieder, etwa beim Rechtsschutz oder bei Fragen zur Mitgliedschaft.

► Andrea.Thieme@igmetall.de

Roswitha Richert, 57, ist im Büro Celle die Koordinatorin. Die gelernte Einzelhandelsfrau hat den Überblick im Büro und organisiert mit ihrer Kollegin Regina Rades die Abläufe. Auch in Celle ist jedes Mitglied willkommen und bekommt schnell Informationen und Hilfe. Als politische Assistentin hat sie ein vielschichtiges Aufgabengebiet. Dazu gehören die Buchhaltung, die Kasse und die Erstberatung beim Rechtsschutz. Richert: »Seit der Fusion haben wir alle Aufgabenschwerpunkte. Aber im Prinzip kann jede Frau die wesentlichen Aufgaben, so dass wir uns auch gegenseitig vertreten können.«

► Roswitha.Richert@igmetall.de

Regina Rades, 57, hat wie ihre Kollegin Silvia Hein 1990 im Informationsbüro Stendal gestartet und war erst in Lüneburg als Verwaltungsangestellte beschäftigt. Seit der Fusion ist die gelernte Sekretärin im Büro Celle im Einsatz. Dafür ist sie sogar nach Celle gezogen. »Die neue Aufgabe macht mir Spaß, und auch das Erkunden von Celle und Umgebung.«

Sie berechnet die gewerkschaftlichen Leistungen wie die Freizeit-Unfallversicherung, Sterbe- oder Treuegeld für die Mitglieder, kümmert sich um Jubiläen oder Neuaufnahmen. Zudem betreut sie die Homepage, baut Texte und Fotos ein, weil ihr das »Tüfteln« gefällt.

► Regina.Rades@igmetall.de

POSITIVE BALANZ



Rainer Näbsch, Erster Bevollmächtigter
Sabine Schwarz, Zweite Bevollmächtigte

Die Strukturen stehen und es gibt neue Akzente

»Wir blicken zufrieden auf das letzte Jahr nach der Fusion zurück, weil die Arbeitsstrukturen stehen und die Zusammenarbeit in den Büros gut funktioniert. Unsere Mitglieder haben kompetente Ansprechpartner – auch in den Betrieben. Zusammen mit den ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben konnten wir auch neue Akzente setzen und schwierige Situationen meistern. Besonders freut es uns, dass wir nun einen Jugendsekretär haben. Ralf Müller bringt seit Januar mehr Power in die Jugendarbeit. Zusammen mit den aktiven Mitgliedern werden wir die gewerkschaftliche Arbeit und die Tarifrunde 2013 voranbringen.« ■

Impressum

IG Metall Celle-Lüneburg:
Trift 16, 29221 Celle. Telefon:
05141-27 490.
Büro Lüneburg: Heiligen-
geiststr. 28, 21335 Lüneburg.
Telefon: 04131-764 20. E-Mail:
celle-lueneburg@igmetall.de

► celle-lueneburg.igmetall.de

Redaktion: Rainer Näbsch und
Sabine Schwarz (verantwortlich)



ÖFFNUNGSZEITEN

Büro Celle und Lüneburg

Montag bis Freitag: 8 bis 13 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag: 14 bis 17 Uhr.

Mittwoch- und Freitagnachmittag: geschlossen.

Termine auf Anfrage in beiden Büros möglich.

Schreibt uns eine E-Mail:

► celle-lueneburg@igmetall.de

Klaus-Dieter Notte geht nach 50 Jahren

**HARZ-METALL GMBH
IN GOSLAR**

Klaus-Dieter Notte war 25 Jahre Betriebsratsvorsitzender und fast 50 Jahre im Betrieb. Ende 2012 ist der Metaller in den Ruhestand gegangen und hat das Ruder an Jens Linnekuhl übergeben. Für den neuen Lebensabschnitt hat der Harzer schon jetzt viele Ideen.

»Meine schlimmste Erinnerung ist, dass ich an meinem Geburtstag am 18. Dezember 1989 einen Sozialplan für 180 Leute unterschreiben musste«, erzählt Klaus-Dieter Notte. »Wir kennen uns hier alle. Das war fruchtbar.« Den Niedergang der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke hat der gebürtige Okeraner schmerzvoll miterleben müssen. Am 1. April 1963 hatte er eine Lehre als Schlosser in der Hütte angefangen, obwohl er lieber Elektriker gelernt hätte. Doch sein Vater, ein Saarländer, hatte auf die Hütte gesetzt. »Damals machte man noch, was der Vater sagte.«

1963 arbeiteten bei der Preussag AG noch 3 200 Leute, davon 400 Auszubildende in den Harzer Betrieben. Klaus-Dieter Notte erinnert sich gut an seinen Ausbildermeister Mecki (Heinz) Pilz. »Montags wurde immer kontrolliert, ob die Arbeitskleidung und die Fingernägel sauber waren.« Mit 70 Azubis hat der Metaller sein erstes Ausbildungsjahr in der Lehrwerkstatt absolviert. »Wir mussten feilen, bis die Finger wund waren.«

Der Zusammenhalt unter den Auszubildenden war groß. Man



Jens Linnekuhl (links) und Klaus-Dieter Notte: »Der Betriebsrat ist gut aufgestellt, um die Errungenschaften der Belegschaft zu sichern.«

hat auch in der Freizeit gemeinsam geturnt und Handball gespielt.

Im Oktober 1963 hat ihn dann der damalige Jugend- und Auszubildendenvertreter Karl-Heinz Tralls für die IG Metall gewonnen. Fortan hatte Klaus-Dieter Notte Feuer gefangen. »Wir haben uns regelmäßig im IG Metall-Jugendhaus Oker getroffen und einiges auf die Beine gestellt«, erzählt Notte. »Besonders toll waren die

IG Metall-Jugendfahrten etwa in den Bayerischen Wald. Damals waren Reisen noch etwas Besonderes.« Gerade diese ersten Jahre der Solidarität in der Hütte, in der Nachbarschaft und in der Freizeit haben Notte geprägt. Er hat immer mehr Aufgaben übernommen, um sich für Menschen einzusetzen.

1984 wurde er Betriebsrat und fünf Jahre später Vorsitzender. Von 1990 bis Ende 2012 war er Mitglied in der Delegiertenversammlung der IG Metall, um sich auch außerbetrieblich zu engagieren. Stellvertretender Konzernbetriebsratsvorsitzender war er von 1995 bis Ende 2012. Von 1998 bis 2001 hat er den Vertrauenskörper zunächst als Stellvertreter und dann ab 2001 als Vorsitzender geleitet. Auch als Aufsichtsratsmitglied (1998-2000) hat er Akzente für die Belegschaft gesetzt.

Notte: »Besonders viel Spaß hat es mir gemacht, den Euro-Betriebsrat mitzugründen. Wir haben den Franzosen gezeigt, wie gut die deutsche Mitbestimmung ist.«

Sein besonderes Steckenpferd war die Arbeitssicherheit. Als aus-

gebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit hat er 30 Jahre die Arbeitsplätze mit optimiert und für die Gesundheit der Kollegen gesorgt. Als Erstmann für Energie hat er für die gesamte Bleihütte Öl-, Gas-, Druckluft- und die Wasserleitungen überprüft. »Ich kannte alles über und unter der Erde.« Sein Wissen hat er als Referent und im Ausschuss Arbeitssicherheit weitergeben.

In seinem Büro stapelten sich die Papiere nach seinem Ordnungssystem. Die Tür war immer offen und das Telefon klingelte ständig. Der Kollege Notte hatte immer ein offenes Ohr.

Rechtzeitig hat er einen Nachfolger aufgebaut. Jens Linnekuhl, 49, ist seit Januar Betriebsratsvorsitzender. Der gelernte Elektriker hat mit Notte eines gemeinsam, den Wissensdurst. In seiner Freizeit zieht er gerne Informationen aus dem Netz. Linnekuhl will vor allem »die Errungenschaften der Belegschaft sichern«. Zudem will er sich noch weiter qualifizieren.

Klaus-Dieter Notte wird auch im Ruhestand nicht rastlos. Er wird an der 100. gemeinsamen Wanderung der ehemaligen technischen Angestellten teilnehmen. Außerdem ist er weiter ehrenamtlicher Arbeitsrichter. Mit seiner Frau und seinem Enkel will er in die Türkei reisen. Zudem hat er einen großen Garten und Nordic-Walking-Stöcker, um in Bewegung zu bleiben. ■



FIRMENPROFIL

Harz-Metall GmbH

Die Harz-Metall GmbH ist 1986 aus dem Hüttenwerk Harz der Preussag AG Metall entstanden. Heute gehört das Unternehmen zur französischen Recylex-Gruppe mit Sitz in Paris.

Produkte: Harz-Metall bietet gemeinsam mit Schwesterunternehmen auf dem Hüttengelände in Oker-Harlingerode leistungsfähige und innovative Recycling-Verfahren für blei- und zinkhaltige Reststoffe sowie für Polypropylen an.

Beschäftigte: 80

Azubis: 18 über den Ausbildungsverbund Magdeburg-Braunschweig. Alle Azubis werden mindestens ein halbes Jahr übernommen. Und danach unbefristet, um die Mannschaft zu verjüngen.

Interessenvertretung: fünf Betriebsräte

Tarifvertrag: Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 05551-988 70-0

► snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzell
(verantwortlich)

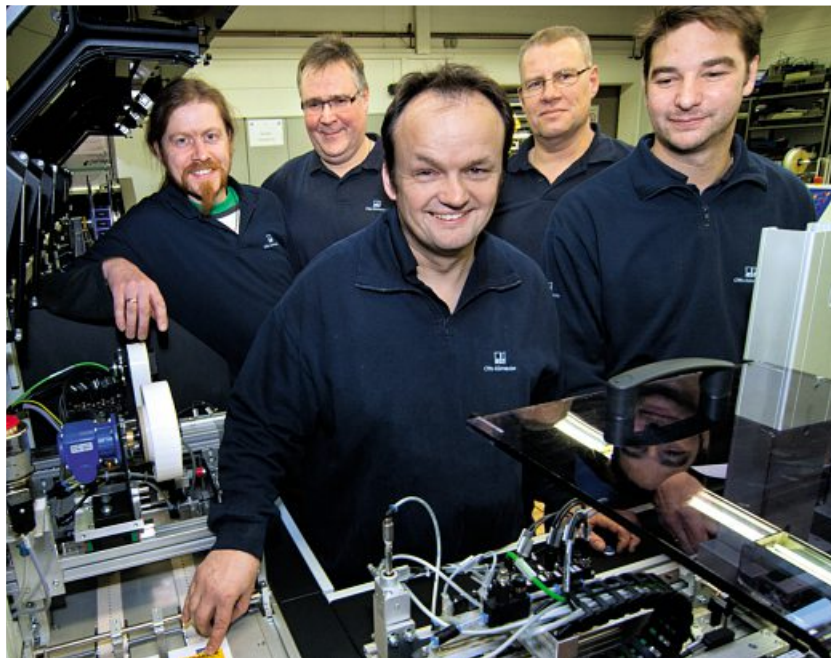
Kompetente Ansprechpartner im Betrieb

**OTTO KÜNECKE
IN HOLZMINDEN**

Seit 1998 gibt es in dem 1934 gegründeten Familienunternehmen Otto Künnecke einen Betriebsrat, der aus dem Metallbau hervorgegangen ist. Ende 2001 musste der Betriebsrat aufgrund der Schließung des Stahlbaus neu gewählt werden. »Wir hatten damals Angst um unsere Arbeitsplätze«, berichtet Betriebsrat Hartmut Kahmann, 53. Der Maschinenbaumechaniker war von Anfang an dabei. »Es war aber schwierig, Kandidaten für den Betriebsrat zu finden.«

Heute werden die Betriebsräte als kompetente Ansprechpartner von der Belegschaft und vom Chef anerkannt. Betriebsrat Tobias Pomarius, 39: »Ich denke, unsere Geschäftsleitung ist froh, dass sie sich nicht mit jedem Detail auseinandersetzen muss.« Das nehmen ihr die Betriebsräte ab, indem sie Lösungsvorschläge erarbeiten. Rund 110 Beschäftigte fertigen bei Künnecke

Die IG Metall hat für 2013 wieder einen guten Tarifabschluss im Metallhandwerk erzielt. Davon profitieren auch die fünf Betriebsräte bei Künnecke, die sich systematisch und kontinuierlich auf der Basis des Tarifvertrags engagieren. Gemeinsam mit der Belegschaft und der IG Metall setzten sie betriebliche Regelungen im Sinne der Beschäftigten um.



Betriebsräte (von links) Thomas Christmann, Ralf Wiedwald, Jens Reichardt, Hartmut Kahmann und Tobias Pomarius: »Wir arbeiten kontinuierlich an unseren Zielen.«

Maschinenlösungen für die Personalisierung, Sortierung und den Versand von Sicherheitsdokumenten wie Karten, Reisepässe und PIN-Briefe. Die hoch qualifizierten Fachkräfte liefern Maschinen für Kunden auf der ganzen Welt.

Betriebsrat Thomas Christmann, 40: »Wir erfüllen die Kundenanforderungen zu 100 Prozent.

Dieses Know-how und die Flexibilität der Beschäftigten müssen auch honoriert werden.«

Mit einer Betriebsvereinbarung über Mehrarbeit wurde zum Beispiel geregelt, dass die Service-Monteure, die weltweit im Einsatz sind, ab der 81. Stunde ausgezahlt werden.

Grundlage für alle Vereinbarungen ist der Tarifvertrag des metallverarbeitenden Handwerks in Niedersachsen. »Wir haben auf einer Klausurtagung mit unserem IG Metall-Betriebsbetreuer eine Liste erarbeitet, was wir erreichen wollen. Diese Liste wird laufend ergänzt«, erläutert der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Jens Reichardt, 42.

Ein Ziel ist etwa, dass die Auslerner übernommen werden. Betriebsratsvorsitzender Ralf Wiedwald, 49: »Wir haben bereits heute Nachwuchssorgen im technischen Bereich. Deshalb ist der Tarifvertrag zur Einstiegsqualifizierung ein guter Schritt.« ■

METALLHANDWERK

Mehr Geld ab Januar

Ab Januar 2013 erhalten die 36 000 Beschäftigten des Metall verarbeitenden Handwerks in Niedersachsen 2,6 Prozent und ab Oktober 1,4 Prozent mehr Geld. Die Vergütungen der Auszubildenden steigen ab Januar 2013 um 45 Euro und ab Januar 2014 um weitere 5 Euro pro Ausbildungsjahr. Darüber hinaus gibt es erstmals einen Tarifvertrag »Einstiegsqualifizierung zur Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis«. Handwerkssekretär Burkhard Miehle: »Mit diesem Tarifvertrag werden benachteiligte Jugendliche gefördert und die Betriebe sichern sich langfristig qualifizierte Nachwuchskräfte.«



**Burkhard Miehle
IG Metall**

Weitere Informationen:

 **igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de**
→ Tarif

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 05151 -936
68-0; Alfeld, Telefon 05181- 84
61-0; Hildesheim, Telefon
05121- 76 95- 0

 **alfeld-hameln-hildesheim.igmetall.de**

Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

Ausbildung bei Künnecke optimiert

Tayfun Tüfekci ist Jugend- und Auszubildendenvertreter.



Tayfun Tüfekci, 23, hat im Januar seine Ausbildung als Mechatroniker abgeschlossen. »Ich habe meinen Wunschberuf gelernt«, freut sich der Metaller. Seit Oktober

2012 engagiert er sich als Jugend- und Auszubildendenvertreter im Betrieb. Die Jugendvertretung bei Künnecke hat in den letzten zwei Jahren einiges erreicht. »Wir haben gemeinsam mit dem Betriebsrat und unserem Ausbilder einen verbesserten Ausbildungsplan erarbeitet«, erläutert Tayfun Tüfekci. »Damit wird auch sichergestellt, dass die Azubis nicht mehr fachfremd eingesetzt werden.« ■

TERMINE

Zusammenkünfte des Arbeitskreises Erwerbslose,

■ jeweils von 10 bis 12 Uhr in der IG Metall, Postkamp 12, 30159 Hannover, am:

6. Februar; 20. Februar;

6. März; 20. März;

3. April; 17. April

Engagiert gegen rechts:

■ 16. Antifaschistische Sozialkonferenz am 2. Februar, 10 bis 15.30 Uhr, Ver.di-Höfe, Goseriede 12 Themen: Verfassungsschutz, Versammlungsrecht und Extremismusbegriff; unter anderem mit Sebastian Edathy Kostenbeitrag (Verpflegung inclusive): 6 Euro/3 Euro (ermäßigt)

■ Am 10. Februar, 11 bis 14 Uhr, findet der Neujahrsempfang des DGB Barsinghausen im Gebäude des Bahnhofs (ASB) statt. Als Referent wird Dirk Schulze Anforderungen an eine neue Landesregierung aus gewerkschaftlicher Sicht formulieren.

ZITAT

»Wer will, dass die Welt so bleibt wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.«
(Erich Fried)

Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 0511 124 02-0
Fax 0511 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
● hannover.igm.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

Das wird uns 2013 beschäftigen

ES WIRD NICHT LANGWEILIG

Interview mit Dirk Schulze und Pia Pachauer aus der Geschäftsführung der IG Metall Hannover

Zunächst der Blick zurück. Wie war 2012 aus der Sicht der IG Metall-Bevollmächtigten?

Dirk Schulze: Es war anstrengend und erfolgreich. Vertrauensleutenwahlen, etliche neue Betriebsratswahlen und mit 4,3 Prozent für viele Beschäftigte eine tolle Entgelterhöhung. Gesellschaftspolitisch hat uns das letzte Jahr in Deutschland aber zurückgeworfen. Die Bundesregierung verzichtet bewusst darauf, die klaffende Gerechtigkeitslücke zwischen »arm und reich« wenigstens ein bisschen zu schließen.

Pia Pachauer: In vielen Betrieben gab es zunächst Einstellungen, so dass Betriebsräte, Vertrauensleute und JAV's viele Menschen neu in die IG Metall aufnehmen konnten. Wir hatten 2012 insgesamt 2184 Neuaufnahmen und haben jetzt wieder fast 37 500 Mitglieder. Das ist toll. Auch bundesweit werden wir wieder stärker. Aber zum Jahresende hin war der Trend spürbar schlechter, es gab auch Entlassungen beziehungsweise keine Verlängerungen bei befristet Beschäftigten.

Was wird die IG Metall 2013 für ihre Mitglieder tun?

Pia Pachauer: Wir werden im



Frühjahr/Sommer wieder für Tarifierhöhungen in mehreren Branchen streiten. Eben auch um die Konjunktur anzukurbeln, bei uns und woanders in Europa.

Was wird aus der Kampagne mit dem Ziel »Gute Arbeit – gut in Rente!«?

Dirk Schulze: Die setzen wir fort. Alle stellen fest, dass neben den körperlichen Belastungen auch die Anzahl der psychosomatischen und dauerhaften Erkrankungen zunimmt. Ein wichtiges und notwendiges Handlungsfeld für Gewerkschaft und Betriebsrat.

Pia Pachauer: Die gleichen Leute, die uns erklären, dass die Rente mit 67 kommen muss, weil das Geld in der Rentenkasse fehlt, senken jetzt die Rentenkassenbeiträge. Das mag populär sein, ich finde, es ist ein Widerspruch. Ganz viele Menschen werden nicht bis 67 arbeiten können und müssen früher raus. Das schafft dann auch Perspekti-

ven für Jüngere. Das haben manche Arbeitgeber schon besser begriffen als etliche Politiker. Die bisherige Beschlusslage wird sich negativ auf unseren Lebensstandard im Alter auswirken.

Das wird demzufolge eine Forderung an Politiker im Bundestags-Wahlkampf?

Dirk Schulze: Ja, aber »Gute Arbeit« ist ein Dauerthema im Betrieb. Es ist ursächliches Aufgabengebiet der betrieblichen Interessenvertretung, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, erträglich zu gestalten und anzustreben, dass möglichst alle gesund in Rente kommen können. Kluge Arbeitgeber machen da mit. Politik müsste bessere, nicht schlechtere Bedingungen schaffen.

Pia Pachauer: In 2013 werden wir die richtigen und notwendigen Ziele fortsetzen. Allem voran steht, Beschäftigung zu halten und Entlassungen zu vermeiden. Dazu müssen auch vorhandene Arbeitszeitkonten und die Kurzarbeit genutzt werden. Begrenzung von Leiharbeit bleibt ein Thema, aber auch Ausflüchte der Arbeitgeber in Werkverträge werden wir genauer unter die Lupe nehmen. Es wird nicht langweilig. ■

Unterstützenswert: Teen Spirit Island

Hilfe für suchtkranke Kinder und Jugendliche

Bereits im Oktober besuchte der Ortsvorstand die Einrichtung Teen Spirit Island des Kinderkrankenhauses auf der Bult. Hier bekommen suchtkranke Kinder und Jugendliche die Chance, wieder in ein normales Leben zu finden. Hilfe wird nicht nur bei Abhängigkeit von Nikotin, Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen gegeben, immer häufiger

sind auch Therapien bei Computer- und Spielsucht notwendig. Eine lobenswerte Einrichtung, die sich auch durch Spenden organisiert. Dass aber auch praktische Hilfe willkommen ist und schnell geregelt werden kann, machte Dietmar Eckert, OV-Mitglied und BRV bei der Firma Wahl + Co. KG deutlich: Er organisierte einem Jugendlichen spontan einen Prakti-



kumsplatz. Der Ortsvorstand war sich am Ende einig: Teen Spirit Island ist eine sinnvolle Einrichtung und absolut unterstützenswert. ■

Mehr Infos unter:

● tsi-hannover.de

Trotz harter Arbeit gesund in Rente

EIN NEUES SCHICHTMODELL BEI
DEN FRÄNKISCHEN ROHRWERKEN

Die Interessenvertreter von den Fränkischen Rohrwerken protestieren nicht nur gegen die »Rente mit 67«. Sie haben auch wichtige Weichen für den Standort und für altersngerechte Arbeit gestellt.



Flexible Übergänge schaffen: Symbolischer Zebrastrreifen bei der IG Metall-Aktion am 9. November in Bückeburg.

»Was die Politik verbockt hat, müssen wir jetzt auf betrieblicher Ebene ausbaden«, meint Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ralf Meier.



Ralf Meier: »Wir müssen jetzt die verfehlte Rentenpolitik ausbaden.«

Und damit hat der Bückeburger Erfahrung. 2008 war der Standort der Fränkischen Rohrwerke nicht nur technisch in die Jahre gekommen, sondern auch die Belegschaft. Der Altersdurchschnitt lag bei 49 Jahren.

Der Betriebsrat setzte durch,

dass das bayerische Unternehmen mit Hauptsitz in Königsberg rund 2,5 Millionen Euro investierte.

Im Gegenzug sollten zehn der 65 Stellen in Bückeburg abgebaut werden. Der Betriebsrat vereinbarte einen sozialverträglichen Abbau über Altersteilzeit und Qualifizierung. Zudem hatte Ralf Meier von dem Sonderprogramm »WeGebAU« (Weiterbildung für Geringqualifizierte und ältere Arbeitnehmer) gelesen. Gemeinsam mit der IG Metall und einer Beratungsfirma wurde für zehn Mitarbeiter die vom Arbeitsamt geförderte Qualifizierung organisiert. Sieben von zehn Teilnehmern haben sich innerhalb von zwei Jahren weiter-

qualifiziert und konnten neue Aufgaben im Werk übernehmen.

Seit vier Jahren bildet der Drainagerohrspezialist in Bückeburg wieder aus. Jährlich wird ein Azubi als Verfahrensmechaniker eingestellt. Meier: »Damit sichern wir unseren Fachkräftenachwuchs und verjüngen unsere Mannschaft.«

Damit die älteren Kollegen bis zur Rente durchhalten und gesund bleiben, haben die Betriebsräte in zwei Workshops ein neues Schichtmodell ausgearbeitet, das jetzt an den Start gehen soll. Statt der Fünftage-Schicht rückwärts rollierend soll auf eine Drei-Tage-Schicht vorwärts rollierend umgestellt werden. Wissenschaftliche Studien belegen, dass die kurzen Zyklen den Biorhythmus weniger durcheinanderbringen und die Beschäftigten besser am familiären und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Außerdem werden weitere Hebehilfen angeschafft, die den Arbeitern helfen, die Drainageringe zu stapeln. Vorher hat ein Mann täglich rund 180 Ringe zwischen 30 bis 35 Kilo manuell bewegt. Meier weiß: »Das macht den Rücken kaputt. Und bei uns kann es sich kaum einer leisten, vorzeitig in Rente zu gehen.« Das Durchschnittseinkommen im Werk Bückeburg liegt bei 3 079 Euro. Da kommt bei einem vorzeitigen Ausstieg von 48 Monaten ein Rentenabschlag von rund 443 Euro pro Monat dauerhaft zusammen.

Deshalb wollen die Betriebsräte mit dem Arbeitgeber über weitere Maßnahmen wie einen »Demografie-Fond« und eine neue Altersteilzeitregelung verhandeln. Doch zunächst stehen die Themen Arbeitsorganisation, Qualifikation und die betriebliche Gesundheitsförderung im Fokus der Gespräche mit der Geschäftsleitung. ■

KOMMENTAR

Ein kleiner Betrieb zeigt, dass es geht



**Thorsten Gröger
Erster Bevollmächtigter der
IG Metall
Stadthagen**

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Fränkischen Rohrwerke als Pilotprojekt des IG Metall-Vorstands zusätzlich betreut werden, weil das Engagement der Betriebsräte und die Bereitschaft der Geschäftsleitung zeigen, dass auch ein kleiner Betrieb viel für altersngerechte und gesündere Arbeit machen kann. Es zeigt auch, dass Kostenargumente oft nur vorgeschoben sind. Die IG Metall setzt sich auf gesellschaftlicher Ebene weiter für die Abschaffung der Rente mit 67 und ein flexibles Ausstiegssystem ein. Zudem sollen auf betrieblicher Ebene Lösungen erarbeitet werden, damit die Beschäftigten gesund in Rente gehen können.

Trotzdem muss endlich diese verfehlte Renten- und Sozialpolitik korrigiert werden, die die Menschen in die Altersarmut treibt. ■

DIE KAMPAGNE

44

Prozent der Betriebe – haben keine Beschäftigten über 63 Jahre. Nicht einmal vier Prozent der Beschäftigten sind über 60 Jahre und nur knapp ein Prozent ist älter als 63 Jahre. Trotzdem phantasieren die selbstgenannten »Demografie-Experten« jetzt schon über den nächsten Schritt: Die Rente mit 70. Eine Umfrage der IG Metall zeigt, dass heute schon 80 Prozent der Beschäftigten das gesetzliche Rentenalter nicht gesund erreichen können.

Weitere Informationen zur Kampagne der IG Metall »Gute Arbeit – gut in Rente«: igmetall.de



Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721 - 97 44-0 und
05021 - 96 00-0

igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

TERMINE

Arbeitskreis Senioren

■ 5. Februar, 15.30 Uhr

Thema: «Leben der Muslime in Deutschland», Referentin: Frau Akyurek. Die Veranstaltung findet in der Gaststätte «Zum Schreiberstübchen» im Bröckerweg 55 statt.

■ 6. März, 15.30 Uhr

Klönnachmittag im Hotel Haus Rahenkamp, Osnabrück-Voxtrup.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen bitten wir um Anmeldung unter Telefon 0541-33 838-11 17

SEMINARE

Jugend-1

Situation und Interessen junger ArbeitnehmerInnen in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft.

17. bis 22. März in Springe. Dieses Seminar richtet sich an jugendliche IG Metall Mitglieder, insbesondere JAVis.

Grundseminar für Betriebsräte

«Interessenvertretung im Betrieb»,

21. bis 26. April in Hustedt

MELDUNG

Beitragsanpassung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach den Tarifverhandlungen im Metall Handwerk werden wir die Beiträge gemäß Satzung anpassen.

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon: 0541 338 38-11 19
osnabrueck@igmetall.de

osnabrueck.igmetall.de

Redaktion:
Peter Spiekermann (verantwortlich), Jacqueline Wamhoff

Internationaler Frauentag

20. OSNABRÜCKER FRAUENFRÜHSTÜCK



Die Frauen treffen sich am 24. Februar um 9.30 Uhr in der Osnabrück Halle zum gemeinsamen Frühstück. Lioba Albus von der westfälische Femme Fenomenale sorgt mit ihrem Kabarett »Vom Feinsten« für den unterhaltsamen Teil. Karten sind ab sofort bei uns im Büro erhältlich. Mitglieder zahlen 11 Euro (ermäßigt 8 Euro). Auf Grund der hohen Nachfrage bitte reservieren unter Telefon 0541-33 838-0. ■

Tarifrunde Holz und Kunststoff

Demo auf der Kölner Möbelmesse am 18. Januar



Neben den Kolleginnen und Kollegen der Firma Wiemann demonstrierten über 1000 Beschäftigte der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie für eine Entgelterhöhung um fünf Prozent.

Aktion gegen Nazis - Kundgebung am 11. Januar



Laut gegen Nazis!!

Politik die niemand unterstützen will!
Parolen die niemand hören will!
Gedanken die niemand haben will!
Terror den wir alle nicht wollen!
Gewalt die niemand will!

Wir wollen Demokratie!
Wir wollen Gerechtigkeit!
Wir wollen einen sozialen Staat!

Wir wollen keine Nazis!
Nicht in Osnabrück!
Nicht anderswo!
Nicht in den Parlamenten!



Nazis raus aus unserer Stadt!

**AKTIV GEGEN
RECHTS**

Das Bündnis gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit machte gemeinsam mit der IG Metall mobil – mehr als 500 Menschen kamen am 8. Januar trotz Nieselregens, trotz Urlaub, trotz Arbeitszeit auf den Rathausvorplatz in Salzgitter-Lebenstedt. Respekt!



Die »Buschtrommel« meldete am Freitag: Die NPD plant am Dienstag vor dem Rathaus eine Kundgebung – die Stadt Salzgitter genehmigt nicht. Für Montag wird eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Braunschweig erwartet.

Was nun – was tun? Die Situation: Am Wochenende geht nichts – viele Kollegen in den Betrieben sind noch im Urlaub, die Schulen haben noch Ferien und die Verwaltungsstelle arbeitet – urlaubsbedingt – mit Notbesetzung. Diensthabende Geschäftsführerin ist Brigitte Runge. An sie wendet sich Gerd Graw, der Sprecher des »Bündnisses gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit«. Beide entschließen sich, nicht auf das Gerichtsurteil zu warten, sondern sofort zu handeln.

Wenig später geht über E-mail der Appell an alle Interessenver-

tretungen der Betriebe, an alle Gewerkschaften, gesellschaftliche Organisationen, Parteien, Kirchengemeinden, Schulen, Werks- und Betriebsleitungen, Schüler und Azubis: »Macht mobil gegen die Naziversammlung!«

Der Oberbürgermeister der Stadt, der Probst der Kirchengemeinden, Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre schließen sich bereits am Folgetag über die »Salzgitter Zeitung« der Aufforderung zum Widerstand an. Dieser »Schnellschuß«, aber auch die engagierten Berichterstattungen der »SZ« brachten mehr als 500 Menschen »auf die Beine«. Toll!



Brigitte Runge hatte in der Vorbereitung und während der Kundgebung »den Hut auf« und alles »fest im Griff«. Ob bei der Mobilisierung, bei Konsultationsgesprächen mit der Stadtverwaltung oder der Polizei, engagiert und konsequent »steuerte« sie den Verlauf

der Kundgebung. Ihr Hauptanliegen: »Nazis raus aus unserer Stadt!« war nicht zu überhören.



Wolfgang Räsche – für ihn ist Demokratie kein Geschenk. Deshalb muss sie gegen den rechten Mob verteidigt werden. Er würdigte die unmissverständliche und konsequente Haltung des Oberbürgermeisters und der Stadt Salzgitter. »Mit einem NPD-Verbot entziehen wir ihnen auch ihre finanzielle Grundlage.«



Marion Koslowski-Kuzu setzte sich als Stadtverbandsvorsitzende des DGB mit der rassistischen Ideologie und dem Handeln der NPD auseinander. Sie unterstrich ihre persönliche Befindlichkeit und mit sichtlicher Betroffenheit wendet sie sich mit der Aufforderung an die Nazis: »Verpisst Euch – haut ab!«

Peter Gruber, VK-Leiter der SZ Flachstahl bedankte sich im Namen des Bündnisses für die solidarische Unterstützung aller Beteiligten. Seine Forderung, »die braune Mordbande muss verbo-

ten werden« – ging im Beifall und Pfeifkonzert unter.

Probst Kuklik mahnte »Respekt vor der Menschenwürde« an. Er würdigte die kontinuierliche Arbeit des Bündnisses und sagte diesem die Unterstützung »aller Kirchengemeinden« zu.

Andreas Blechner und Bernd Eberle, Betriebsratsvorsitzende von VW und Alstom, unterstrichen die gemeinsame Arbeit und Solidarität der unterschiedlichen Nationalitäten und Kulturen in ihren Fabriken, machten aber auch auf den latenten Rassismus aufmerksam. Beide: Kein Pardon für Nazis!



Oberbürgermeister Frank Klingebiel bekundete seine Fassungslosigkeit darüber, dass die Justiz dem Treiben der NPD »keinen Einhalt gebieten dürfe«. Er forderte Bund und Länder dazu auf, die NPD zu verbieten; die Bürger ermunterte er zum Kampf gegen Rechts: »Lasst weiter ein deutliches Zeichen von unserer Stadt ausgehen: Nazis raus aus unserer Stadt!«

Mit Beifall begrüßten die Teilnehmenden das Eintreffen der Schüler des Kranich-Gymnasiums und die geschlossene Teilnahme der Azubis von Alstom mit ihrem Personalleiter. ■ GG

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-88 44-0
Fax 05341-88 44-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de
Internet:
igmetall-salzgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räsche (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann

TERMINE

Goldsucher in Halle

Dirk Laabs »Der deutsche Goldrausch – Die wahre Geschichte der Treuhand« Buchvorstellung, Lesung des Autors und Gespräche mit Zeitzeugen, unter anderem mit Günter Lorenz und Günter Meißner, Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Halle a. D.

Ort: Martin-Luther-Universität Halle, Löwengebäude, Hörsaal 14 a/b

Termin: 26. Februar

Zeit: ab 17 Uhr

Veranstalter:

IG Metall Halle-Dessau
»Die Treuhandpräsidentin Birgit Breuel hat bei der Abschlusspressekonferenz der Treuhand 1994 die Hoffnung geäußert, die Menschen würden mit einigem Abstand die Arbeit der Treuhand objektiver beurteilen. Siebzehn Jahre später ist klar: Das Gegenteil ist eingetreten«, schreibt der 1973 in Hamburg geborene Autor, Journalist und Filmmacher Dirk Laabs in seinem spannenden und kenntnisreichen Buch aus dem Pantheon Verlag München, das sich wie ein Wirtschaftskrimi liest.

»Auf der einen Seite viele Ostdeutsche, die sich bestohlen fühlen. Auf der anderen Seite die westdeutschen Politiker und Treuhänder, die jede Kritik an der Treuhand als undankbar empfinden ...«.

Zeitzeugen befragt. Laabs hat Zeitzeugen befragt und Archive durchforstet. Eine Überschrift spricht für sich. Sie lautet: »In Halle ist der Teufel los«.

Zeitzeugen befragt. Laabs hat Zeitzeugen befragt und Archive durchforstet. Eine Überschrift spricht für sich. Sie lautet: »In Halle ist der Teufel los«.

Froh über die Tarifbindung

VORGESTELLT: DIE ORTSVORSTANDS-MITGLIEDER

Christin Dröse gehört zu den jüngsten Ortsvorstandsmitgliedern. Die in einem Servicebetrieb tätige Metallerin wagt jeden Tag den Spagat, Arbeit, Ehrenamt und Muttersein unter einen Hut zu bringen.

Die Leitung der Verwaltungsstelle ist der Ortsvorstand. Dieser wird von der Delegiertenversammlung, dem »kleinen Parlament« unserer Verwaltungsstelle, gewählt. Er besteht aus der Ersten Bevollmächtigten und Kassiererinnen, dem Zweiten Bevollmächtigten und den 19 Beisitzerinnen und Beisitzern.

Der aktuelle Ortsvorstand wurde im Juni 2012 gewählt. Christin Dröse gehört zu den ehrenamtlichen Mitgliedern (seit 2010). Die 28-jährige gelernte Elektronikerin für Betriebstechnik

bei ABB Halle war mehrere Jahre lang als JAV-Vorsitzende im Betrieb tätig und wurde 2010 zur Betriebsrätin gewählt. Hier ist sie vorwiegend für den Jugendbereich verantwortlich, aber auch als Schriftführerin und in der Tarifkommission unterwegs. Die junge Mutter, die inzwischen als Wicklungsendmonteurin in ihrer Firma arbeitet, ist froh und stolz, in einem tarifgebundenen Betrieb



Ortsvorstandsmitglied Christin Dröse

tätig zu sein. »Heutzutage lässt man sich wieder viel zu viel gefallen, was man früher schon einmal er kämpft hatte«, sagt sie. »Wir haben die 38-Stunden-Woche und sind finanziell besser gestellt als nichttarifgebundene Betriebe. Aber das geschieht nicht im Selbstlauf.«

Ihr Vorhaben 2013: Die Gewerkschaft stärker in der Firma zu verankern und neue Mitglieder zu gewinnen. ■

Zurück von der Mission Betriebsrat

Gewerkschaftssekretär Martin Donat wieder an Bord

Martin, zwei Jahre lang hast Du in Suhl-Sonneberg und Eisenach mitgeholfen, die Zahl der Betriebe mit Betriebsrat zu erhöhen. Ihr wart dabei sehr erfolgreich ...

Donat: Ja. Der kleinste Betrieb hatte nur sieben Beschäftigte, der größte 500. In beiden und 38 anderen ist es uns in dem insgesamt dreijährigen Projekt gelungen, eine Betriebsratsarbeit aufzubauen, weil



Gewerkschaftssekretär Martin Donat

die Beschäftigten das selbst wollten. Sie haben verstanden: Es ist ihre Betriebsratswahl. Die IG Metall spielte nicht den großen Zampanò, aber sie half dabei.

Was war für dich persönlich besonders wichtig?

Donat: Der Charme dieser Aufgabe bestand darin, dass ich mich nur auf dieses eine Projekt konzentrieren konnte. Das hat mir sehr viel

gebracht. Ich bin zum Experten in Sachen Betriebsratswahl geworden. Spannend war auch, lieb gewordene Strukturen zu verlassen und die Arbeitsweise einer anderen Verwaltungsstelle zu erleben.

Was sind Deine neuen Aufgaben?

Donat: Ich unterstütze die Betriebsräte vor allem im Süden der Verwaltungsstelle Halle-Dessau sowie in der Kfz-Branche. Gerade bin ich auf Vorstellungstour. Ich freue mich darauf, alte Arbeitskontakte aufzufrischen und neue Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen. ■

Umfrage zur Bundestagswahl

IG Metall startet im Februar große Beschäftigtenbefragung.

Wie schon 2009 nimmt die IG Metall die Bundestagswahl 2013 zum Anlass, unter dem Thema »Arbeit: sicher und fair« im Februar und März die Meinung der IG Metallmitglieder und der in ihrem Zuständigkeitsbereich Beschäftigten zu den Themen Betriebs-, Tarif- und Gesellschafts-

politik zu befragen. Für jeden anonym beantworteten und abgegebenen Fragebogen erhält die Verwaltungsstelle Halle-Dessau vom IG Metall Vorstand einen Euro. Dieses Geld wird für einen gemeinnützigen Zweck gespendet. Bitte beteiligt euch an dieser Aktion (siehe auch Seite 13). ■

Impressum

IG Metall Halle-Dessau
■ Büro Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle
Telefon 0345 135 89-0
E-Mail: halle@igmetall.de
■ halle.igmetall.de
■ Büro Dessau
Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 0340 871 40
E-Mail: dessau@igmetall.de
■ dessau.igmetall.de
Redaktion:
Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Flächentarif bleibt wichtig

FAKTEN ZUM THEMA

Unsere Argumente für den Flächentarifvertrag haben Bestand. Wir konnten erreichen, dass mehrere Betriebe durch einen hohen Organisationsgrad ihre Kampfbereitschaft hergestellt haben. Diese Beispiele werden Schule machen.

Sachsen-Anhalt ist das Bundesland mit den niedrigsten Löhnen, der höchsten Arbeitszeit und guter bis sehr guter Technologie. Vor diesem Hintergrund müsste es in sachsen-anhaltinischen Betrieben boomen, wenn diejenigen Recht behalten möchten, die uns glaubhaft machen wollen, dass Lohnverzicht Arbeitsplätze sichert und neue schafft. Die Tatsache jedoch ist, dass es in Sachsen-Anhalt die schlechteste Produktivität in ganz Deutschland gibt. Das wiederum ist der Beweis dafür, dass die Menschen in sachsen-anhaltinischen Betrieben nur so viel arbeiten, wie sie an Entgelt erhalten. Wie sonst ist es zu verstehen, dass den Betrieben, in denen der Flächentarifvertrag gilt und wesentlich mehr Entgelt gezahlt wird, gut bis sehr gut geht?

Betriebe, die ihren Mitarbeitern ein Entgelt teilweise unter dem Existenzminimum zahlen,

geht es wirtschaftlich in der Regel nicht gut. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wollen immer mehr Kolleginnen und Kollegen zurück zum Flächentarifvertrag. In der Wendezeit konnten wir die meisten Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie persönlich von den Vorteilen eines Flächentarifvertrages überzeugen. Mit der teils bewusst herbeigeführten Industrievernichtung und den damit verbundenen Massenentlassungen wurde die Voraussetzung für Entgeltzahlungen unter dem Flächen tarifvertrag geschaffen. Heute erinnern sich viele an die damalige Zeit und wünschen sich diese zurück.

In einigen Betrieben konnten wir in den letzten zwei Jahren Tarifverträge neu abschließen. In diesem Jahr werden wir in den Firmen Fangmann Automation GmbH, GA Energieanlagenbau

Nord GmbH, NTN Antriebs-technik GmbH, messMa GmbH, Druckguß Hoym GmbH, Ford Autohaus Süd MD und Sosta GmbH & Co. KG versuchen, einen Tarifvertrag abzuschließen. In allen Betrieben haben Kolleginnen und Kollegen sich hoch organisiert und damit ihre Bereitschaft, einen Tarifvertrag auch mit den Mitteln einer Gewerkschaft, legitimiert durch das Grundgesetz der Bundesrepublik, umzusetzen.

Wir gehen fest davon aus, dass sich auch viele andere Betriebe den Abschluss eines Tarifvertrages wünschen, diese über kurz oder lang den gleichen Weg gehen werden, um auch zum Abschluss eines Tarifvertrages zu kommen. ■

Detlev Kiel, Erster Bevollmächtigter



Detlev Kiel

ALLES GUTE

Wir gratulieren zum Geburtstag im Februar

■ **93 Jahre** Fritz Zenss
■ **92 Jahre** Ilse Jahn
■ **90 Jahre** Rolf Pforte
■ **89 Jahre** Udo Rodenbeck, Guenter Bringezu
■ **88 Jahre** Irma Zehle, Anneliese Gregor
■ **87 Jahre** Helmut Puchert, Werner Enderling, Willi Specht, Erich Kortum
■ **86 Jahre** Eberhard Grimm, Hans-Herbert Zacharias,
■ **85 Jahre** Siegfried Thiele, Walter Schmidt, Gerda Pösel
■ **80 Jahre** Dieter Zumpfe, Ilse Held, Erika Eichentopf, Udo Kohlus, Joachim Heiber, Harry Bergt, Werner Wunsch, Rosemarie Ragotzky, Wilfried Tönniges, Richard Riemer, Willy Hufenreuter, Ruth Milius, Otto Präfke
■ **75 Jahre** Josef Stielke, Renate Georgi, Wilfried Perschke, Peter Doerner, Hans-Werner Moede, Gisela Weidemann, Ilse Cieplik, Margot Rahmsdorf, Erich Heinsch, Hannelore Nabrazell, Ursula Schack, Karl Schmidt, Arnold Schmidt, Kurt Gröbel, Renate Kaak, Anneliese Zierer, Hans-Joachim Albrecht, Helmut Heise, Dieter Kulka, Margot Sprenger, Isolde Hampe, Kurt Hasseluhn, Wilfried Krueger, Ingrid Gothe, Werner Ritter, Dieter Friedewald
■ **70 Jahre** Otto-Reiner Lohel, Dieter Hohmeier, Christa Haasler, Kurt Riedel, Peter Tischmeyer, Sieglinde Witt, Rolf Richter, Hannelore Clausert, Herbert Katzer, Karin Günther, Wilfried Dogs, Gernot Mix, Marlis Joiko, Roswitha Lorenz, Klaus-Peter Rösch, Günter Witt, Ulrich Jankowiak, Oskar Massak, Uwe Minkwitz, Erich Lorenz, Rolf Schöndube, Wolfgang Post

Neonaziaufmarsch in der Innenstadt verhindert

IG Metall bittet um Mithilfe bei der Aufarbeitung der Zerschlagung der Gewerkschaften

■ Am 2. Mai 1933 haben die Nationalsozialisten die Büros des Deutschen Metallarbeiter Verbandes (DMV) in der Großen Münzstraße 3 in Magdeburg besetzt. Gewerkschaftsfunktionäre wurden verhaftet, gefoltert, in Kon-

zentrationen verschleppt und umgebracht.

80 Jahre später, am 12. Januar 2013, verhinderten Metallerrinnen und Metalller mit anderen demokratischen Kräften auf der »Meile der Demokratie« und mit friedlichen Blockaden einen Aufmarsch der Neonazis in der Magdeburger Innenstadt.

Wir wollen die Zerschlagung der Gewerkschaften vor 80 Jahren in einer Broschüre dokumentieren. Dazu benötigen wir noch Materialien wie Fotos, Zeitschriften, Flugblätter, Geschäftsberichte, Postkarten und sonstige Dokumente aus dieser Zeit. ■

Wir bitten um Eure Mithilfe!

Kontakt: 0391 – 532 93-0

Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 0391-5 32 93-0
Fax 0391-5 32 93-40
E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:
► magdeburg.ig.m.de
Redaktion:
Detlev Kiel (verantwortlich)



Unser Stand war am 12. Januar Anlaufpunkt für viele friedliche Demonstranten.